

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. XXXVIII. Cassia aus den Inseln ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606



Cassia aus dem Inseln. F. 227. p. 283.

Holländische Cassia. F. 221. p. 283.



Cassia aus Egypten. F. 220. p. 283.



Cassia aus Seram. F. 219. p. 281.

Palmbaum der die Früchte trägt
aus dem Palmöl gemacht wird.
F. 209. p. 275.



Frucht des Palmbaumes
aus dem Palmöl
F. 210. p. 276.

Diese Locosmusse
auf ihrem
F. 211. p. 276.



Palmbaum der die Früchte trägt. F. 207. p. 275.



Königliche Lüge. F. 216. p. 278.

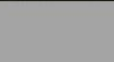
Baum der die
Locosmusse trägt. F. 214. p. 277.

Löffelner.
F. 217. p. 281.

lange Locos. F. 215. p. 277.



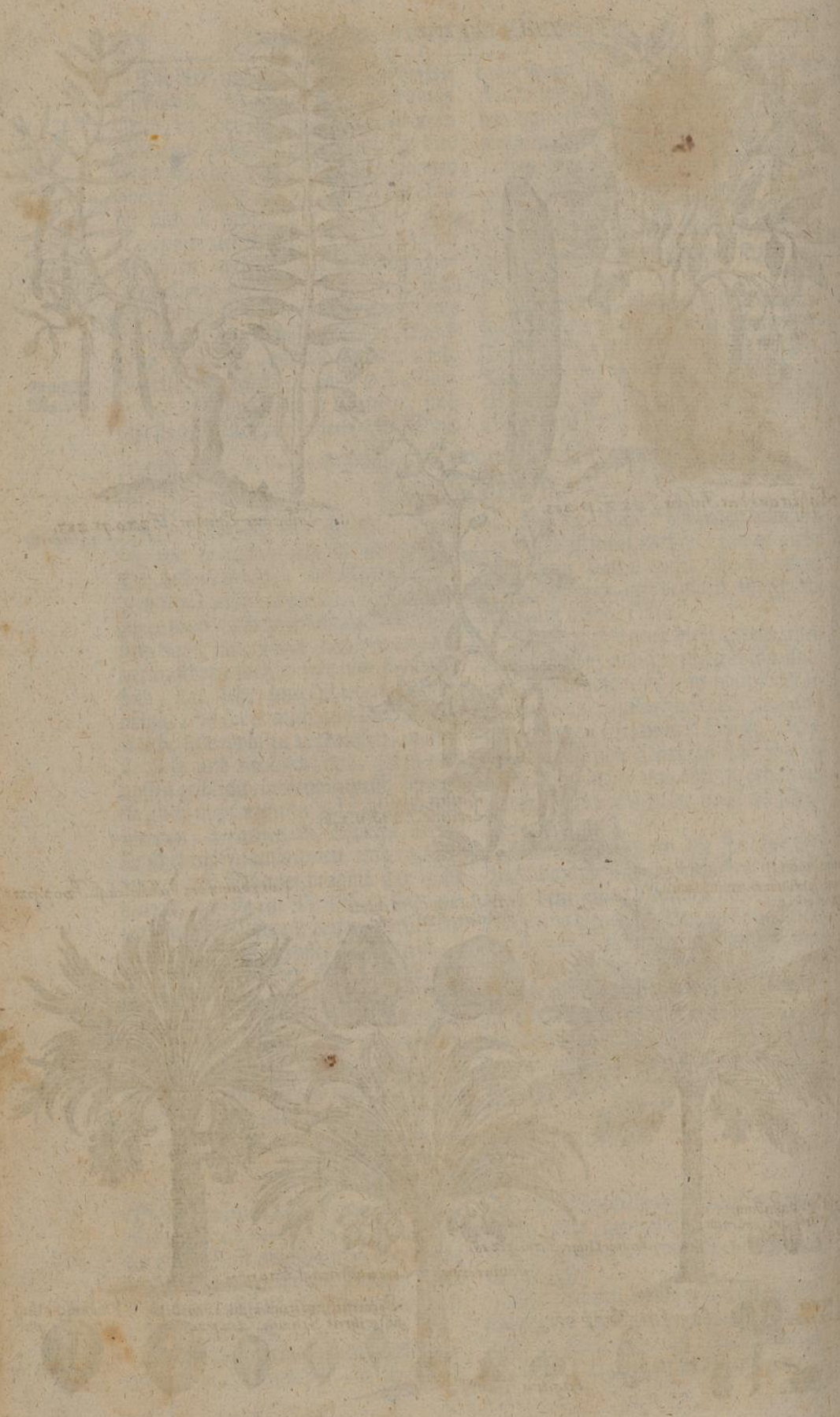
Locosmusse von anderer
auf ihrem
F. 212. p. 277.



Maldivische
F. 213. p. 278.



Pagara. F. 218. p. 281.



Siehe Fig.
u. und 21

Siehe Fig. 21

Siehe Fig. 21



Die Africaner ziehen das Del daraus, eben auf die Art, als wie die Leute zu Calviffon in Languedoc das Lorbeeröl machen, und brauchen es zum Essen, wie die Butter. Das alte verbrennen sie in den Lampen.

Man erwehle das Palmöl, welches frisch ist, und gut riecht, süsse wie Butter schmeckt, und so hoch an der Farbe ist, als immer seyn kan: denn sobald es beginnt alt zu werden, wird es stündlich und weiss. Diese weisse Farbe, die es überkommt, wenn es alt wird, hat einige veranlasset zu glauben, daß es auch weisses Palmöl gebe. Desgleichen mag man sich in Acht nehmen, daß es kein Mischmasch sey, von Wachs, Baumöl, gestoffener Beihwurz und Curcuma,

dergleichen bey gewissen Kauffleuten, die ich doch deswegen nicht nennen will, nur gar zu ofte sich findet; denn sie es geschickt genug wissen nachzumachen. Wiewohl der Betrug ist leichtlich zu entdecken, indem das gerechte Palmöl seine Farbe stracks verlieret, wenn es an die Luft gestellet wird, welches hingegen dem nachgemachten nicht wiederfähret. Ueberdies nimmt auch das Palmöl seine Farbe wieder an, wosfern es etwa dieselbige verlohren, wenn man es nur bey gelindem Feuer schmelzen läßt: dieses geschicht dagegen bey dem vermischet und nachgemachten nicht.

In Franckreich wird dieses Del zu Stillung der Sicht, und Curirung der kalten Flüsse gebraucht.

Das vier und zwanzigste Capitel.

Von Cocos-Nüssen.

Siehe Fig. 211. 212. und 213. Die Cocosnüsse haben unterschiedliche Gestalt und Grösse, wie sie denn in der Figur bey dem Palmbaum abgebildet, und nach denen Originalien, die ich in Händen habe, gestochen sind. Diese Cocosnüsse sind zu allerley dienlich, z. E. zu Trinkschalen, Tobacksbüchsen, Paternostern, und dergleichen. Diepe ist in Europa der Ort, woselbst diese Gattung Früchte, sowohl, als wie das Helffenbein, am besten verarbeitet werden. Ich mag mich aber nicht aufhalten, und die Bäume beschreiben, welche sie tragen, sondern will allein gedencken, daß es unterschiedene Geschlechter der Palmbäume seyen: weil ihrer auch bey vielen Scribenten Meldung geschicht, deshalb will ich lieber gar davon stille schweigen.

Diejenigen Cocosnüsse, mit denen wir einen ziemlich starken Handel treiben, sind die mittlere Art, und werden aus den Anrilleninseln gebracht, die weil sie zu Tobacksbüchsen und Paternostern dienen. Was die dicken Cocosnüsse belanget, dieselben geben in Africa, Arabia, und vielen andern Orten, einen dermassen grossen Nutzen, daß sie alleine mehr denn 200. Millionen Seelen erhalten und ernähren. Was oben-

her, als wie fassicht ist, dienet Tuch und Seile daraus zu machen: die Schale zu Trindgeschirren, Löffeln und anderem Geräthe: die Späne zu Dinte: der Kern zum Oele, und der Saft, der sich darinne befindet, wenn sie noch frisch sind, ist gut zu Ernähr- und Aufferziehung der Kinder, auch erwachsenen Leuten den Durst zu löschen, indem er gar süsse und angenehme. Mit einem Worte, es ist diese Nuss die gröfste, aber auch die nutzbarste in der ganzen Welt, welche satzsam zu beschreiben, etliche Bögen Papier nicht zureichen dürfften.

Es giebt auffser diese noch eine Gattung Cocosnüsse, welche aber viel rarer sind, und von Caspar Bauhinus Nux Indica ad venena celebrata genennet wird, ingleichen Nux Maldiva, die Maldivische oder Indianische Nuss, welche vortreflich wider den Gift dienet. Ich besitze eine, die von den andern gang nicht unterschieden, ohne daß sie länger und spiziger ist, die Schale auch viel bräuner siehet. Ihre herrlichen Tugenden und Kräfte machen sie dermassen rar und theuer. Besiehe davon den Herrn Dalechamp, welcher der Länge nach davon gehandelt.

Siehe Fig. 215.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

Von denen Krähen-Aeuglein.

Siehe Fig. 216. Die Krähenaeuglein, Nuces vomicae, sind runde platte Kerne. Sie

lassen sich wie Sammt anfühlen, und sehen obenher mäusefahl; wenn man sie von